



SCHWEIZERISCHE VERTRETUNG  
REPRÉSENTATION SUISSE



in / à N A I R O B I

an	EDA LAZ	JUC	UH	HY	AL
Datum	27.3				
Visa	EDA				
EDA		27.03.92		15	
Ref. 0.713-845.1					

Herrn Direktor  
François NORDMANN

E D A - D I O

Ihr Zeichen  
Votre référence

Ihre Nachricht vom  
Votre communication du

Unser Zeichen  
Notre référence

Datum  
Date

715.1.11(0.0) - K/JU 23.3.1992  
573.1(KE)

Gegenstand / Objet Die Rollen von Genf und Nairobi als Sitze internationaler Umweltaktivitäten

Am 26. Februar publizierte die Genfer Zeitung "La Suisse" ein Gespräch mit Bundespräsident Felber im Anschluss an seine Begegnung mit dem UNO-Generalsekretär Boutros Ghali. In diesem Zeitungsartikel befindet sich u.a. folgende Passage:

"Dans la foulée, pourquoi ne pas accueillir également le siège du futur secrétariat permanent de l'organisation qui sera chargée des problèmes de l'environnement après la conférence de Rio? Genève et la Suisse sont effectivement intéressées, a ajouté René Felber."

Der Artikel wurde von der kenianischen Mission in Genf an die ständige Vertretung Kenias beim PNUE in Nairobi geschickt, die mir daraufhin die beiliegende Note zustellte. Gleichzeitig ersuchte der Geschäftsträger dieser Vertretung, Richard arap Lelei, um eine Unterredung mit mir (der Missionschef befindet sich zur Zeit in New York am Prepcom der UNCED).

Ich habe arap Lelei am 23. März in meinem Büro empfangen und ihm die Haltung der Schweiz zu dieser Frage auseinandergesetzt. Es ist möglich, dass die Kenianer die Bemerkung von Bundespräsident Felber dahingehend interpretierten, dass sich die Schweiz darum bewerbe, im Anschluss an Rio den Sitz des PNUE nach Genf zu verlegen. In dieser Beziehung konnte ich meinen Gesprächspartner beruhigen. Ich glaube nicht, dass es je in unserer Absicht lag, das PNUE von Nairobi nach Genf zu transferieren.

Dodis



Arap Lelei erwähnte selbst in diesem Zusammenhang die technischen Schwierigkeiten, die sich einem internationalen Sekretariat in Nairobi stellen, insbesondere auf dem Gebiet der Uebermittlungen. Er versprach - wie dies die Kenianer schon lange tun - eine baldige Besserung auf diesem Gebiet.

Was die übrigen, vor allem die neuen internationalen Umweltaktivitäten betrifft, wurde mir die kenianische Haltung als verhältnismässig flexibel dargestellt. So lange diese Aktivitäten dem PNUE unterstellt bleiben, haben die Kenianer wenig dagegen, wenn sie sich nicht in Nairobi abspielen, obwohl sie natürlich Nairobi als Standort bevorzugen würden. Arap Lelei zeigte sich auch verständnisvoller als sein vorgesetzter Assistant Minister, Joseph Muliro, in bezug auf die Konvention über die Biodiversität, die in Rio unterzeichnet werden sollte. Hier geht es ja noch darum, ob sie "Konvention von Nairobi" getauft werden sollte, weil die Schlussakte im kommenden Mai in Nairobi paraphiert werden soll. Die Kenianer könnten sich laut arap Lelei damit zufrieden geben, wenn die Konvention nicht den Namen einer Stadt tragen würde, unter der Bedingung, dass ein zukünftiges Zusatzprotokoll als "Protokoll von Nairobi" in die Geschichte eingehen würde. Um das Schiff nicht zu überladen, sagte ich meinem Gesprächspartner vorläufig nicht, dass wir uns um das Sekretariat der Konvention bemühen.

Arap Lelei ist sich jedoch bewusst, dass viele gouvernementale und nichtgouvernementale Umweltaktivitäten ihren Sitz in Genf oder in der Umgebung des Genfersees haben. Ich wies ihn daraufhin, dass es die Politik der Schweizer Regierung und der zuständigen kantonalen Behörden sei, diese Aktivitäten zu fördern. Wir würden dies auch in Zukunft tun. Er nahm dies zur Kenntnis, ohne sich darüber weiter aufzuhalten.

Es ist möglich, dass der Fragenkomplex Genf-Nairobi anlässlich des bevorstehenden Besuches von Aussenminister Ayah in Bern am 10. April zur Sprache kommt. Ich nehme an, die Direktion für internationale Organisationen halte für diese Gelegenheit die

entsprechende Sprachregelung bereit.

Im übrigen begibt sich arap Lelei anfangs April für eine Verhandlung nach Genf und will dabei versuchen, mit der Verfasserin des eingangs erwähnten Artikels der "La Suisse", Catherine Dubouloz, Kontakt aufzunehmen, um sie auch mit dem kenianischen Standpunkt vertraut zu machen.

Aus der Sicht des schweizerischen Missionschefs in Nairobi sollte die ganze Debatte weiterhin so nüchtern wie möglich geführt werden. Es wäre in der Tat bedauerlich, wenn sie in einen offenen Konkurrenzkampf zwischen Genf und Nairobi ausarten würde. Trotz der Zusicherungen, die ich von arap Lelei erhalten habe, kann dies nicht ganz ausgeschlossen werden. Erfahrungen haben gezeigt, dass die ihm vorgesetzten Politiker in Einzelfällen durchaus fähig sind, mit weniger versöhnlichen Ansichten in die Arena zu steigen.

DER SCHWEIZERISCHE Botschafter

A. Kamer

Beilage erwähnt

Kopien an:

- DIO, Sektion internationale Umweltangelegenheiten
- EDA, Politische Direktion II
- EDA, DEH
- EDA, DEH, Humanitäre Hilfe
- Direktion für Völkerrecht, Sektion f. Menschenrechte
- EVD, BAWI
- Schweizerische Mission, New York
- Schweizerische Mission, Genf
- Herrn Willi Schmid, EDI, BUWAL, Stabstelle Internationales

Telegrams: KENYA REP-UNEP, Nairobi  
 KENYATTA INTERNATIONAL CONFERENCE CENTRE  
 HARAMBEE AVENUE  
 Telephone: 337290  
 When replying please quote



THE PERMANENT MISSION OF THE  
 REPUBLIC OF KENYA  
 TO THE UNITED NATIONS  
 ENVIRONMENT PROGRAMME  
 HARAMBEE AVENUE  
 P. O. B ox 41395  
 NAIROBI, KENYA.

Ref. No. **KMUNEP/ENV/51**  
 .....  
 and date

..... 19 .....

The Permanent Mission of the Republic of Kenya to the United Nations Environment Programme (UNEP) presents its compliments to the Permanent Mission of Switzerland to UNEP and has the honour to refer to an article which appeared in "La Suisse" on the 26th February, 1992 regarding the future of the UNEP after the Rio Conference and wish to make the stand of the Republic of Kenya clear on the matter at your earliest opportunity with a view of correcting the impression given by the said publication.

As you are aware, Kenya, as host country of the UNEP has always maintained the position that the UNEP should continue to be strengthened to meet the challenges of the future and in particular those of Rio Conference and has had the support from most member countries and would take this opportunity to seek your support in the same spirit.

The Permanent Mission of the Republic of Kenya to UNEP avails itself this opportunity to renew to the Permanent Mission of Switzerland the assurances of its highest consideration.

*J.K.R.*

NAIROBI 11th March 1992

KMUNEP  
 NAIROBI.